

es, in seiner nüchternen Art den hingebungsvollen, von echter Karitas-gesinnung erfüllten Priester Job beredt vor uns hinzustellen.

Linz a. d. D.

DDR. Josef Lenzenweger

Maria Ward. Ein kleines Buch von einer großen Frau. Von Maria Veronika Rubatscher. (119.) Speyer 1952, Pilger-Verlag. Kart. DM 4.—.

In den bittersten Zeiten der Katholikenverfolgung unter der in mancher Hinsicht auch tüchtigen Tochter der Anna Boleyn, Königin Elisabeth von England, entschließt sich ein adeliges Mädchen zur völligen Hingabe für Christus und die eine wahre, apostolische Kirche. Es verzichtet auf alles: das Glück einer Familie, die geliebte Heimat, und ist bis zum Lebensende bereit, Mißverständnis und Verdächtigung in treuem, nicht zu überbietendem Gehorsam zu ertragen und zu überwinden. Wir sind stolz darauf, daß Maria Ward in Österreich ein gewisses Verständnis für ihre Absichten fand. Gerne werden wir aus den Worten dieser großen Frau auch für unser Leben berücksichtigen: „Nach der Gnade ist der Humor das Notwendigste.“

Der gründlichen Erforschung ihres Lebens und Werkes wird heute noch ein breiter Raum gewidmet (man denke an die nimmermüde Forschertätigkeit von Prof. P. Josef Grisar, Gregoriana-Rom), und darum begrüßen wir auch die Neuauflage dieses Büchleins, dem schon 1926 zur 1. Auflage Enrika von Handel-Mazzetti ein Vorwort gewidmet hat.

Linz a. d. D.

DDR. Josef Lenzenweger

Der Himmel. Von Ludwig Hertling S. J. (144.) Mit Titelbild. München, Verlag Ars Sacra. Leinen DM 8.—, brosch. DM 5.40.

Die Neuauflage dieses selten schönen Buches ist mehr als gerechtfertigt. Jeder Christ, ob Laie oder Priester, ob gebildet oder ungebildet, wird tiefen seelischen Trost aus ihm schöpfen. Denn wie kaum ein anderer Schriftsteller versteht es Hertling, den Leser zunächst zum Verständnis, vom Verständnis zur ehrfürchtigen Liebe und von da zur Sehnsucht dessen zu führen, „was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“. Besäßen wir doch viele solcher Monographien unserer christlichen Glaubenswahrheiten!

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer

Die soziologischen Grundlagen der katholischen Sittenlehre. Von Werner Schöllgen. (Handbuch der katholischen Sittenlehre. Unter Mitarbeit von Professor Dr. Steinbüchl †, Professor Dr. Müncker und Professor Dr. Schöllgen, herausgegeben von Professor Dr. Fritz Tillmann †. Band V.) (410.) Düsseldorf 1953, Patmos-Verlag. Leinen geb. DM 22.50.

Was sonst in den Lehrbüchern der katholischen Moralthologie meist nur kurz über den Einfluß der sozialen Umwelt („Sitte“, soziales und gesellschaftliches „Milieu“) gesagt wird, ist hier von dem anerkannten Fachmanne in einem Bande von 410 Seiten erschöpfend und systematisch dargestellt, obwohl der Verfasser bescheiden nur von einem „Versuch“ schreibt soziologisches Material für die Moralthologie aufzuschließen (S. 11). Das Hauptanliegen dieses gut gelungenen Versuches scheint mir in der Anmerkung 2 auf S. 273 angegeben zu sein: „Wenn es die Aufgabe der Soziologie bleibt, die nicht immer erfreulichen Züge des menschlichen Gemeinschaftslebens als eines ‚vorhandenen‘ Seins nachzuzeichnen, so bleibt es ganz ebenso die Aufgabe der normativen Moralthologie, diesem so erlösungsbedürftigen Gruppenleben die Hoffnungen des Evangeliums entgegenzuhalten. Diese bedingen und umschreiben ihren besonderen Typus von Menschenrechten, um dessen Klärung heute mit großem Ernst gerungen wird: Die Menschenrechte im christlichen Licht.“

Nach der Einleitung über „die sittlich-religiöse Bedeutsamkeit des Forschungsbereiches der Soziologie“ handelt der I. Hauptteil von Begriff, Methode und Reichweite der Soziologie und untersucht, wie weit sie für die katholische Moralthologie Bedeutung hat. Im II. Hauptteil werden die Grundprobleme der Gesellschaftsordnung in soziologischer Sicht dargestellt.